Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 172.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Freitag, 9. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 8. März. Der Kaiser hat den seitherigen Gesandten in Japan, Kapitän zur See à la suite des See-Offizierkorps, v. Eisendecher zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von Amerika ernannt.

Der Kreis-Bauinspektor Schmarsow zu Lyck ist in gleicher Amtseigenschaft nach Neidenburg versetzt worden.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung.

Berlin, 8. März. Am Ministertisch: v. Puttkamer, Scholz, Lucius, v. Goßler, Maybach.

Vizepräsident Freiherr v. Heereman eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Zunächst wird ein Schreiben des Ministerpräsidenten Fürst Bismarck verlesen, worin dem Hause mitgetheilt wird, daß der Kaiser das Entlassungsgesuch des Kriegsministers v. Kameke durch Kabinetsordre vom 3. d. M. genehmigt hat.

Sodann theilt Vizepräsident v. Heereman mit, daß bei der gestrigen Abstimmung über den Volkswirthschaftsrath Abg. Bestvater (kons.) nicht, wie irrthümlich gemeldet worden, mit Nein gestimmt hat, sondern entschuldigt war. Der Volkswirthschaftsrath ist also mit Stimmengleichheit, 191 gegen 191 Stimmen, abgelehnt worden. (Heiterkeit.)

Die dritte Lesung des Etats wird fortgesetzt beim Ministerium des Innern.

Abg. Reichensperger (Köln) kommt auf die Mängel des Ministerial-Dienstgebäudes zurück, welche zur Einbringung der bekannten, vom Hause auch angenommenen Resolution geführt haben, daß die Leiter von Staatsbauten für ihre Fehler zivilrechtlich verantwortlich gemacht werden sollen.

Minister v. Puttkamer erwidert, daß seit seiner letzten Rede über die Angelegenheit eine weitere Revision des Hauses stattgefunden hat, welche die Beschwerden des Ministers nicht nur bestätigt, sondern erwiesen hat, daß die Dinge von ihm noch zu milde dargestellt waren. Für die in der Resolution des Hauses gegebene Anregung ist der Minister dankbar.

Abg. Kieschke: Die Resolution und die vorangegangene Debatte haben in bautechnischen Kreisen außerordentliches Aufsehen gemacht, und ich wurde durch zahlreiche Zuschriften aufgefordert, für die Architekten, besonders den Leiter des Baues einzutreten. Dazu bin ich natürlich der einstimmig angenommenen Resolution gegenüber außer Stande, aber es wäre doch erwünscht, wenn der Herr Minister die speziellen Vorwürfe gegen den leitenden Architekten zurücknehmen wollte.

Abg. Reichensperger theilt mit, daß er in Zuschriften zahlreiche Angriffe aus Architektenkreisen erfahren habe. Es würde den Abgeordneten schließlich nichts weiter übrig bleiben, als allen ungenügenden Leistungen gegenüber zu schweigen.

Minister v. Puttkamer: Dem Abg. Reichensperger kann ich nur sagen, daß es mir auch an solchen verletzenden Zuschriften nicht gefehlt hat. Freilich solamen miseris . . . Im Uebrigen wiederhole ich, daß meine Darstellung hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben ist. Eines Abends ist in meinem Arbeitszimmer, unmittelbar nachdem ich von meinem Stuhl aufgestanden war, eine circa 80 Pfund schwere Thürkrönung auf diesen Stuhl gefallen und hat ihn umgeworfen. Als ich in meiner Wohnung die Detonation hörte, glaubte ich zuerst, es habe sich Jemand entleibt. (Heiterkeit.) Sicher ist, daß, wenn ich noch auf dem Stuhle gesessen hätte, ich einfach todtgeschlagen worden wäre. Es ist aber doch für Jeden, der nur ein Leben zu verlieren hat (Heiterkeit), das eine sehr unangenehme Situation.

Abg. v. Minnigerode giebt seiner Genugthuung über den Lauf der Debatte Ausdruck und bedauert, daß die Angelegenheit in der Presse, besonders in der Kölnischen Zeitung, in unverantwortlicher Weise zu politischen Angriffen gegen den Minister ausgebeutet worden sei.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst verliest unter großer Heiterkeit des Hauses einen Artikel des „Wochenblattes für Architekten und Ingenieure", der die Redner des Hauses in zweiter Lesung, besonders Dr. Hammacher und Reichensperger, sowie den Minister v. Puttkamer in heftigster Weise angreift und der Meinung Ausdruck giebt, daß diese unwürdige Beamtenhetze erst aufhören würde, wenn auch ein paar Architekten im Hause säßen. Herr v. Schorlemer bezeichnet diesen Artikel als ausgegangen vom Standpunkte unverschämter Anmaßung. Wenn die Herren ins Abgeordnetenhaus gelangen wollen, müßten sie sich erst mehr Bildung aneignen und richtig schreiben lernen. In dem Artikel zeigen sie eine solche Ignoranz, daß sie hier nicht sitzen können. (Heiterkeit.)

Damit ist der Gegenstand erledigt.

Für den Neubau eines Gefängnisses in Kempen sind in zweiter Lesung die in den Etat eingestellten 95,945 Mark auf Antrag der Kommission abgesetzt worden.

Abg. Mooren beantragt, diese Summe wieder einzustellen und das Haus erhebt den Antrag nach Empfehlung desselben durch Geh. Rath Illing zum Beschluß.

Der Rest des Etats des Ministeriums des Innern veranlaßt keine Debatte, ebenso wenig der Etat des Landwirthschaftlichen Ministeriums.

Beim Etat des Kultusministeriums kommt

Abg. Schmidt (Sagan) auf die gesetzliche Regelung der Lehrerpensionsverhältnisse zurück, indem er es unentschieden läßt, ob der Staat alle Pensionszahlungen übernehmen oder sich nur für bestimmte Fälle das Eintreten reserviren solle, erklärt aber die Behauptung des Ministers, daß im ersteren Falle auch der Staat alle Lehrerbesoldungen übernehmen müsse, für nicht zutreffend und ist der Meinung, daß in der That für die Regelung der Lehrerpensionsverhältnisse ein prioritätisches Bedürfniß vorhanden ist. Die nöthige Deckung für die Lehrerpensionen könnte entweder aus der Zucker- oder der Kapitalrentensteuer erfolgen, oder durch Ersparungen bei anderen Titeln aufgebracht werden.

Abg. Borowski bestreitet, daß jemals der Bischof von Kulm für Simultanisirung einer Schule eingetreten sei.

Kultusminister v. Goßler erklärt, den Bischof von Ermland gemeint zu haben, durch einen Druckfehler sei der Name des Bischofs von Kulm im Stenogramm genannt worden. Das bezügliche Schreiben stammt aus dem Generalvikariat zu Frauenburg im Jahre 1880 und bittet um Anstellung eines katholischen Lehrers in Sensburg, wo 212 evangelische und 27 katholische Schüler zu unterrichten waren.

Abg. v. Jażdzewski beschwert sich über die Versagung der Erlaubniß zur Niederlassung der Vincentinerinnen in Peterswaldau und Mrotschen.

Abg. Dr. Langerhans bringt einen Fall zur Sprache, wo ein geistlicher Schulinspektor einem Lehrer die Mitgliedschaft eines Vereines untersagte, weil in diesem Leute aller Konfessionen vertreten waren. In einem Falle wurde einem Lehrer die Leitung eines gemischten Chores verboten. Diese behördliche Einmischung in die Privatverhältnisse der Lehrer ist durchaus unstatthaft und geeignet, dem Lehrer die Freude an seinem schweren Berufe zu rauben.

Abg. Steinbusch beschwert sich darüber, daß im Regierungsbezirk Köln eine große Anzahl von katholischen Geistlichen von der Ertheilung des Religionsunterrichtes und von der Lokalschul-Inspektion ausgeschlossen und daß denselben somit jeder Einfluß auf die Schule genommen sei.

Abg. Dr. Colberg beschwert sich, daß bei Beginn des Kulturkampfes eine Reihe von katholischen Privatschulen im polnischen Masuren aufgehoben und in den bestehenden Schulen für den katholischen Schulunterricht schlecht gesorgt sei. Schließlich bittet Redner, daß auch in Ostpreußen den Geistlichen die Schulinspektion übertragen werde.

Abg. Dr. v. Stablewski beklagt sich über die Höhe der Schullasten in der Provinz Posen, durch welche die ärmeren Leute in ungehöriger Weise belastet werden, besonders geschieht dies durch die Aufführung von Schulpalästen, deren oft kolossale Kosten sich auf eine kleine Zahl von Bauern vertheilt. Aus der neulichen Rede des Abg. Seer (Schubin) habe der Minister die Mißstände im Schulwesen der Provinz Posen entnehmen können, er (Redner) mache noch darauf aufmerksam, daß eine Schule, in der fast nur polnische Kinder sind, einen Lehrer habe, der kein Wort polnisch verstehe.

Abg. Kantak kommt auf die vorjährige Interpellation betreffend den Kreisschulinspektor Lux in Posen zurück, die leider noch immer nicht erledigt sei. Redner bespricht den Inhalt der Interpellation, in der der genannte Beamte beschuldigt wird, Kinder polnischer Nationalität für deutsche zu erklären, die Schreibweise ihrer Namen eigenmächtig zu ändern und dieselben vom Religionsunterricht in polnischer Sprache ausgeschlossen zu haben. Nachdem die Väter der so gemaßregelten Kinder bei der Regierung in Posen eine Beschwerde angebracht hatten, wurde das Verfahren des Herrn Lux gut geheißen und dieser dadurch veranlaßt, seine germanisirende Thätigkeit auf weitere Kreise auszudehnen. Selbst als ein Lehrer den Kindern privatim polnischen Unterricht gab, wurde ihm dieses von Herrn Lux verboten und jener selbst im „Interesse des Dienstes" versetzt. Alsdann bespricht Redner eine andere Verfügung des Herrn Lux, nach welcher die Lehrer angewiesen seien, zu recherchiren, ob den Schulkindern in letzter Zeit von Privatleuten Geschenke an Büchern verabfolgt werden, welcher Art und welchen Inhalts dieselbe seien u. s. w. Unter großer Unruhe des Hauses geht Redner weiter auf die bekannten Beschwerden über Germanisirungsversuche in Posen ein und bittet um Remedur gegen eine Verordnung des Herrn Lux, nach der die polnischen Kinder zur Kommunion und Beichte in die deutsche Franziskanerkirche geführt werden. Die Stellung des Herrn sei in Posen erschüttert, man möge ihn versetzen oder möglichst in seine Schranken verweisen. (Bravo bei den Polen.)

Minister v. Goßler erklärt, daß die Provinz Posen stets für Unterstützung der Gemeinde zur Bestreitung der Schullasten am meisten aus dem Dispositionsfonds erhalten habe und ein Normalbauplan für Schulen in Posen nicht existire. Was die Beschwerden des Abg. Kantak betrifft, so steht es fest, daß seit dreißig Jahren etwa die deutsch-katholischen Bewohner der Provinz Posen mehr und mehr ins polnische Lager übergegangen seien; man habe aus alten Kirchenlisten die Namen derer herausgezogen, die so plötzlich Polen geworden sind, und die Kinder derselben als Deutsche zu reklamiren, sei ein Recht der Regierung. Der Minister verliest Petitionen aus Posen und Umgegend, aus denen hervorgeht, daß die Leute, die völlig deutsche Namen tragen, faktisch Deutsche sind und erst in den letzten Jahren polonisirt worden sind. Die Verordnung, betreffend die Geschenke und Bücher, die an Schulkinder nicht mehr gegeben werden sollen, sei zu Recht erlassen, denn der Inhalt der Bücher sei gegen die Deutschen gerichtet und verrathe die feindseligste Gehässigkeit. (Der Minister verliest einige Stellen aus den Büchern, die diese Tendenz beweisen) Ein Beamter, der eine solche Verfügung erlasse, erfülle seine höchste Pflicht gegen den Staat.

Abg. v. Tiedemann (Bomst) behält sich die Beantwortung der Kantak'schen Beschwerden bei Gelegenheit der Berathung des polnischen Antrags vor.

Bei dem Kapitel: „Technisches Unterrichtswesen" nimmt

Abg. v. Tiedemann (Bomst) die Staatsbau-Beamten gegen die gegen sie von Herrn v. Schorlemer gerichteten Angriffe in Schutz.

Abg. Reichensperger (Köln) und v. Schorlemer-Alst erklären an ihrem Standpunkt festzuhalten; im Uebrigen seien sie nicht dem Stande der Architekten zu nahe getreten, diese Absicht habe ihnen bei Kritisirung der Leistungen Einzelner fern gelegen.

Beim Etat des Medizinalwesens bemerkt

Minister v. Goßler, daß er die Niederlassung von Vincentinerinnen nur dann verweigert habe, wenn diese einen abgelegenen und schwer kontrollirbaren Ort dafür ausersehen hatten, weil es der Behörde dann nicht möglich sei, zu verhindern, daß in diesen Niederlassungen eine polnisch-nationale Agitation getrieben werde.

Abg. v. Jażdżewski ist mit den Erklärungen des Ministers nicht zufrieden und glaubt, daß nur Animosität gegen das Polenthum und den Katholizismus den Minister veranlaßt habe, die Genehmigung für die Niederlassung zu gewähren. Von einer Agitation der Vincentinerinnen sei niemals die Rede gewesen.

Minister v. Goßler theilt mit, daß von Seiten der Gemeinde selbst gebeten worden sei, die Niederlassung nicht zu gestatten, weil man davon eine Störung des konfessionellen Friedens erwartete.

Beim Extraordinarium des Kultusetats tritt

Abg. Reichensperger (Köln) für eine bessere Dotirung der Musikhochschulen in Köln und Frankfurt a. M. ein und bittet, die Position eines Neubaues für die Berliner Hochschule abzusetzen.

Minister v. Goßler erinnert daran, daß die Berliner Hochschule keine Lokal-, sondern eine Landesanstalt sei, die zur Regenerirung des musikalischen Lebens im Lande gegründet worden sei; einer solchen Anstalt dürfe man die Mittel zu einem Neubau nicht versagen.

Abg. Flinsch tritt für die miethsweise Unterbringung der Hochschule in fremden Räumlichkeiten ein und bestreitet, daß seit der Gründung derselben eine Regenerirung der Musik in Deutschland bemerkbar geworden sei.

Abg. Bachem: Der Berlinismus offenbart sich darin, daß hier auf Kosten des Landes Institute errichtet werden, die nur den Interessen der Stadt Berlin dienen. Durch die Unterstützung derartiger Anstalten von Seiten des Staates wird den Privat-Instituten in der Provinz eine erdrückende Konkurrenz gemacht und alles geistige Leben in Berlin zentralisirt. Das sei bedenklich, wie ein Blick auf Paris beweise. Die anderen deutschen Residenzstädte unterhalten ihre Musikanstalten aus Gemeindekosten.

Abg. Dr. Virchow: Herr Bachem scheint seit einiger Zeit die fixe Idee zu verfolgen, daß die Berliner Abgeordneten lediglich Kirchthurmpolitik treiben, während von diesen niemals eine Anregung zur Gründung einer solchen Anstalt gegeben worden ist. Die Hochschule ist von Herrn von Mühler aus eigener Konzeption errichtet worden. Es handelt sich hier nur um einen kleinen Zuschuß und es ist überraschend, wie Herr Bachem gerade hier die Gelegenheit ergreift, die Hochschule in die Luft sprengen zu wollen.

Man hat ihr das bisher gehörige Haus genommen und es ist natürlich und gerecht, daß man ihr ein anderes baue. Die Berliner Gemeinde hat kein Interesse daran; wenn Herr Bachem sich aber jetzt so oft gegen den Wasserkopf wendet, so scheint es, daß er sich nur gegen die Einheit des Reiches wende. (Widerspruch.) Frankreich und England sind gerade durch die Konzentration des geistigen Lebens in ihren Hauptstädten so groß geworden und die Konzentration des geistigen Lebens in Berlin wird auf das ganze Reich befruchtend wirken. (Bravo!)

Abg. v. Minnigerode steht auf dem Standpunkt des Abg. Virchow, und stimmt für die Position, wenn auch ohne große Neigung.

Darauf wird der Titel bewilligt.

Der Rest des Etats und das Etatsgesetz veranlassen keine Debatte.

Damit ist die dritte Lesung des Etats beendet (in Einnahmen und Ausgaben 1,083,057,883 M. — das Extraordinarium beträgt 43,198,189 M. — die Anleihe 23,248,000 M.).

Debattelos passirt darauf das Gesetz über die nassauischen Zentral-Kirchenfonds die dritte Lesung, worauf sich das Haus vertagt.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Tages-Ordnung: Kleinere Vorlagen. Schluß 4¼ Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

B. **Berlin**, 8. März. Nachdem von den beiden gestern früh noch auf der Kandidatenliste des Kriegsministeriums befindlichen hohen Militärs der General von Blumenthal, der die erste Anwartschaft hatte, aus Rücksicht auf sein hohes Alter abgelehnt hat, kann die Ernennung Bronsarts von Schellendorff als definitiv betrachtet werden. Was dessen bisherige Leistungen betrifft, so hat er sich bekanntlich namentlich durch sein Buch „Der Dienst des Generalstabs", welches bei allen Militärstaaten Europas als grundlegend zur Einführung gelangt ist, ausgezeichnet. Als aktiver Offizier ist sein Name besonders aus der Schlacht von Sedan bekannt. In dem denkwürdigen Schreiben, welches König Wilhelm am 3. September von Vendresse aus an die Königin Augusta richtete, erzählt der König, er habe, als er den vollen Zusammenbruch der französischen Armee vor den Thoren von Sedan gesehen, den Oberstlieutenant Bronsart von Schellendorff vom Generalstab als Parlamentär nach Sedan geschickt, der Armee und Festung die Kapitulation anzutragen. Derselbe sei in die Festung eingelassen und auf seine Frage nach dem General en Chef unerwartet vor den Kaiser Napoleon geführt worden, der ihm sofort einen Brief an den König übergeben wollte. Da der Kaiser auf die Frage, was für Aufträge er habe, zur Antwort erhielt, Armee und Festung zur Uebergabe aufzufordern, habe er alsbald den bekannten Brief an den König geschrieben, welchen dann der General Reille, in dessen Begleitung Bronsart zurückkehrte, ins deutsche Hauptquartier überbrachte. Was die Anciennitätsfrage betrifft, so hört man jetzt, daß aus diesem Grunde im Kriegsministerium weitere Veränderungen bevorstehen und namentlich die beiden älteren Generale, der Direktor des Invalidenwesens v. Hartmann und der Remonteinspekteur v. Rauch, demnächst verabschiedet werden. Hinsichtlich des dritten älteren Generals, v. Albedyll, erfährt man, daß jetzt eine vor Kurzem schon in der „Kreuzz." angedeutete Idee, nach welcher das Militärkabinet von dem Kriegsministerium völlig los getrennt und zu einem selbständigen Ressort umgestaltet werden soll, wieder in den Vordergrund getreten ist. — Ueber die künftige Verwendung des Herrn v. Kameke sind zur Zeit noch keine Bestimmungen getroffen. Man spricht davon, daß er an Stelle des in hohem Alter stehenden Generals v. Tümpling nach dessen Abgang für das Kommando in Schlesien designirt sei. Näher liegt die Vermuthung, daß ihm das Kommando in Stettin nach der in Aussicht genommenen Versetzung v. Dannenbergs bestimmt sei. Zunächst gedenkt sich der zurücktretende Minister nach seinem Gute Hohenfelde bei Treptow in Pommern zu begeben, jedoch noch einige Wochen bis nach der Einsegnung seiner siebzehnjährigen Tochter in Berlin zu verweilen. Noch sei bemerkt, daß in dem kaiserlichen Handschreiben, welches dem scheidenden Minister gleichzeitig mit dem Entlassungsdekret zugegangen ist, außer der allerhöchsten in die

schmeichelhaftesten Worte gekleideten Anerkennung für die treuen und segensreichen geleisteten Dienste, wie mitgetheilt wird, gleichzeitig der Vorbehalt ausgesprochen worden, demnächst die großen Fähigkeiten des Generals von Kameke in einer anderen Weise für die Armee nutzbar zu machen.

— Soeben geht uns von unserem S.-Korrespondenten noch folgende Mittheilung zu: Der Chef der persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium Generaladjutant des Kaisers und Chef des Militärkabinets General-Lieutenant von Albedyll, soll heute sein Abschiedsgesuch eingereicht haben. Es dürfte dies der unzweifelhafte Beweis dafür sein, daß die Publikation der definitiven Ernennung des General-Lieutenants Bronsart v. Schellendorff zum Kriegsminister in kürzester Frist erfolgt. Denn da Letzterer der Anciennität nach jünger ist als General v. Albedyll, mußte dieser, als dem Kriegsminister untergeordnet, seinen Platz räumen. Der Versuch, die Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten vom Kriegsministerium abzuzweigen und von dem Minister unabhängig zu machen — ein Verhältniß, welches in früheren Jahren schon einmal bestanden hat, scheint demnach an dem Widerstande des General v. Bronsart gescheitert zu sein. Dem Kaiser dürfte es sehr schwer werden, sich vom General v. Albedyll, der seit einer langen Reihe von Jahren fast täglich im Palais zum Vortrag erschienen ist, und den Monarchen fast auf allen seinen Reisen begleitete, zu trennen.

— Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, hat der Kaiser heute die Ordres wegen Ernennung des Generallieutenants Bronsart von Schellendorff zum Kriegsminister vollzogen.

— Auf die bereits mitgetheilten, hauptsächlich gegen die „Kreuzztg." gerichteten Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg." in Betreff des Abschiedsgesuchs des Kriegsministers von Kameke replizirt die „Kreuzztg." folgendermaßen:

„Unsere Meldungen über den Rücktritt des Kriegsministers mögen in formaler Beziehung nicht ganz richtig gewesen sein. Daß aber dem formellen Schritt der Einreichung des Entlassungsgesuches bestimmte Kundgebungen eines solchen Vorhabens und Entschlusses selbst schon längere Zeit vorausgehen können, wird auch die „Nordd. Allg. Ztg." wohl nicht in Abrede stellen wollen. Die Frage, ob sie bei ihrer „reservirten Haltung" besser informirt war, als wir, lassen wir unerörtert; ihre dürftigen Aeußerungen noch am 6. März zeugen gerade nicht von einem besonders hohen Grade des Eingeweihtseins. Jedenfalls hatten wir allen Grund, unsere Nachrichten bona fide zu bringen, und das Endergebniß hat dieselben der Sache nach vollkommen bestätigt. Um so berechtigter dürfte die Erwartung sein, daß alle unbefangenen Leser unseren den Thatsachen entsprechenden Mittheilungen mehr Vertrauen schenken, als der publizistischen Künstlerei der „Nordd. Allg. Ztg.", welche mit den Thatsachen Fangeball spielt."

— Das „Reichs-Gesetzblatt" publizirt heute die Verordnung, betreffend die Außerkraftsetzung der §§ 2 und 3 der Verordnung vom 1. Mai 1882 über die Verwendung giftiger Farben, vom 5. März 1883.

— Die Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs, hat dem Vernehmen nach die kaiserliche Genehmigung erhalten.

— Aus Hamburg wird der „Börs. Ztg." geschrieben: Der Schiffskörper der auf dem Borkumer Riff festliegenden „Cimbria", der die Schifffahrt in der daselbst an und für sich schon sehr beschwerlichen Gegend noch unsicherer gemacht und der noch vor Kurzem Veranlassung zu einer schweren Beschädigung eines größeren Schiffes gegeben, dürfte demnächst gesprengt und damit für immer ungefährlich gemacht werden. Nachdem die von anderer Seite gemachten Versuche, in das Innere des gesunkenen Dampfers einzudringen, ohne Erfolg geblieben, wird in nächster Zeit abseiten der hiesigen Behörde eine eingehende Durchforschung des Wrackes herbeigeführt und alsdann die etwa noch aufzufindenden Kontanten und Werthsachen aus dem Meere herausgebracht werden, wenn dies überhaupt in jetziger ungünstiger Zeit möglich sein wird. — Wenn dies geschehen, werden die einzelnen Theile baldthunlichst mit Dynamit auseinander gesprengt werden. Wie man hört, wird seitens des hiesigen Marine-Inspektorats demnächst ein Dampfer mit einem Taucher an Bord zu diesem Zwecke nach dem Borkumer Riff dirigirt werden.

Wien, 7. März. Die Generalkonferenz des deutsch-österreichischen Eisenbahnverbandes unter Vorsitz des Direktors Reinhart von der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft ist heute hier zusammengetreten. Die Sitzung dauerte bis zum Abend. Vertreten waren die Nordbahn, die Nordwestbahn, die westlichen Staatsbahnen, die ungarischen Staatsbahnen, die Kaschau-Oderberger Bahn, die Verwaltung der preußischen Staatsbahnen, die Berlin-Hamburger Bahn, ferner die Berliner Eisenbahndirektion für den nördlichen und östlichen Verkehr, sowie eine der beiden Kölner Direktionen für den westlichen Verkehr. Gegenstand der Berathung war, wie die „Neue freie Presse" meldet, die Feststellung der Quoten, und zwar zunächst für den norddeutsch-ungarischen und für den thüringisch-sächsischen Verkehr. Die preußischen Bahnen verlangten, die Instradirnng solle möglichst auf der Route über Oderberg stattfinden, während die österreichische Staatsbahn und mit ihr die verbündeten ungarischen Staatsbahnen die Forderung stellten, daß die Instradirung möglichst über Halbstadt und Bodenbach erfolge. In letzterer Richtung wurde auch eine Einigung erzielt. Im großen Ganzen bleiben die Quotenverhältnisse wie früher, die Kaschau-Oderberger Bahn hat einige Konzessionen zu Gunsten der Route über Halbstadt-Bodenbach gemacht. Die morgige Berathung wird dem westlichen Verkehre gelten und dürften morgen auch die bayrischen Bahnen vertreten sein.

Wien, 7. März. Am 5. d. M. hat in Wien eine große Studenten-Kundgebung (mit Festkommers u. s. w.) zu Ehren Richard Wagners stattgefunden, welche durch das Ungeschick und den bösen Willen eines Theiles der Anwesenden unter Anführung des bekannten Herrn von Schönerer einen antisemitischen Beigeschmack annahm. Das war um so mehr zu bedauern, als die Feier eigentlich einen deutsch-nationalen Charakter tragen sollte. Nun hat diese studentische Ungehörigkeit noch ein kleines Nachspiel. Das Wolff'sche Bureau meldet nämlich:

Wien, 8. März. Der Rektor der Wiener Universität hat eine Bekanntmachung am schwarzen Brette der Universität anschlagen lassen, worin er seine Entrüstung über die Vorgänge auf dem Wagnerkommers ausdrückt und die Verhängung von Disziplinarmaßregeln in Aussicht stellt.

Man tritt eben in Oesterreich dem Antisemitismus offiziell überall energisch entgegen. — Ueber ein neuestes Bravourstück des Herrn v. Schönerer berichtet der Korrespondent des „B. T." in folgender Depesche vom 7. d. M.:

„Gestern in der Mittagsstunde hat sich auf dem hiesigen Nordbahnhofe folgende Szene abgespielt: Zwei Breslauer Studenten, welche dem tumultuösen Trauerkommers für Wagner beigewohnt, reisten ab. Hiesige deutschnationale Studenten überreichten ihnen ein wagenradgroßes Bouquet aus Kornblumen. Der bekannte Abgeordnete Ritter v. Schönerer war ebenfalls erschienen und hielt mit Stentorstimme auf dem Perron eine Ansprache, worin gesagt wird, er hoffe, die Studenten werden die Blumensprache verstehen, welche das Kornblummenbouquet ausdrückt."

Man kann solche politische Ungehörigkeiten nicht hart genug verurtheilen.

Petersburg, 7. März. [Zur Krönungsfeier.] Der Kaiser hat den ausdrücklichen Wunsch kundgegeben, es solle dafür Sorge getragen werden, daß bei dem aus Anlaß der Krönung zu veranstaltenden großen Volksfeste die öffentlichen Vergnügungen nicht den Charakter einer Orgie annehmen. Diese Vorsicht erscheint denn auch dringend geboten, da eine etwa durch Trunkenheit hervorgerufene übermäßige Erregung angesichts des zu erwartenden Andranges von wenigstens 400,000 Menschen sicherlich zu großen Unordnungen führen müßte. Es ist daher unrichtig, wenn russische Blätter melden, daß auf dem Festplatze ein Bassin errichtet und mit Bier gefüllt werden soll, aus welchem die Volksmenge ihren Bedarf nach Belieben schöpfen soll. Dieser Theil des Programms wird vielmehr in folgender Weise geordnet werden: Die ungeheure Khodynsky-Ebene, auf welcher Baracken, Theaterbuden, Turnhallen, Spielzelte, mit einem Worte alles Dasjenige errichtet werden wird, was in seiner Gesammtheit den Charakter des Volksfestes bildet, soll mit einer Reihe von 120 dekorirten und zu Buffets umgestalteten Eisenbahnwaggons besetzt werden, an welchen den Volksmassen Speise und Trank dargereicht werden wird. Dabei werden Bier und Meth den Spaziergängern zur Verfügung stehen und werden zu diesem Zwecke unentgeltlich emaillirte Krüge aus Thon mit dem kaiserlichen Adler und mit dem Datum der Krönung zur Vertheilung gelangen. Ueberdies wird Jeder, der den Umkreis des Festplatzes betritt, eine Fleisch- und eine Konfituren-Pastete sowie drei Viertel Pfund Zuckerwerk, trockene Früchte, Lebkuchen u. s. w. erhalten. Dieser Vertheilungsakt bietet den doppelten Vortheil, daß rohe Szenen vermieden bleiben und die Kontrolle der verbrauchten Vorräthe erleichtert wird. Starke Getränke sind ganz ausgeschlossen. Auf dem Festplatze werden sich vier provisorische für Volksvorstellungen bestimmte Theater erheben, von denen zwei ausschließlich dramatische Schaustücke aufführen werden. Eines der hiefür bestimmten Schauspiele wird eine Allegorie darstellen, in welcher die Idee des Triumphes des Frühlings durch symbolische Anspielungen mit der nationalen Krönungsfeier in Verbindung gebracht wird. Die zwei anderen Theater werden einzelne Partien aus den russischen Legenden und namentlich aus den alten Erzählungen des St. Wladimir-Cyclus zur szenischen Darstellung bringen. Des Weitern werden zwölf vereinigte Militär-Orchester, von zwölf Sängerkorps begleitet, ein Konzert unter freiem Himmel aufführen. Gegenüber dem Petrovsky-Palais werden sich Pavillons für das Herrscherpaar und die Mitglieder der kaiserlichen Familie erheben, und von dort aus werden die höchsten Herrschaften den Vergnügungen der wohl auf 400,000 Köpfe zu beziffernden Menschenmenge zeitweilig folgen und sich an dem imposanten Bilde dieser Massen vergnügen. Auch für das Publikum werden in der Nähe des Festplatzes Tribünen errichtet werden. An die Krönungsfeierlichkeiten wird sich ferner ein Fest anschließen, welches die Munizipalität von Moskau zu Ehren der beiden Preobrajensky- und Semenowsky-Garderegimenter im Sakolnik-Walde veranstalten wird. Die beiden Regimenter feiern nämlich Ende Mai mit größtem Pompe ihren 200jährigen Kreirungstag. Der Kaiser wird über die zur Zeit der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau anwesenden vereinigten Truppen, deren Zahl man auf mehr als 50,000 Mann berechnen zu können glaubt, eine Revue abhalten. Das Festmahl, welches die Stadt Moskau den Truppen bieten wird, soll auf einem ungeheuren Rasenplatz stattfinden, der beflaggt und mit Schildern geschmückt werden wird. In der Nähe des Platzes wird sich ein Pavillon mit einem Fassungsraum für 3000 Menschen um einen besonderen abgeschlossenen Raum für das Herrscherpaar und die kaiserliche Familie erheben. Die voraussichtlichen Kosten des militärischen Festes werden annähernd mit 100,000 Rubel berechnet.

Locales und Provinzielles.

Posen, 9. März.

d. In Betreff der Schreibweise der Namen der Schulkinder sind bekanntlich von der königl. Regierung zu Posen Bestimmungen erlassen worden, welche sich auf die Kinder mit polnischen oder ursprünglichen deutschen, später aber durch polnische Schreibweise entstellten Namen bezieht (s. Nr. 163 der „Pos. Ztg."). Die polnische Presse ist natürlich mit diesen Bestimmungen sehr wenig zufrieden und der „Dziennik Pozn." empfiehlt dieselben der Beachtung der polnischen Fraktion, da sie ein sehr erwünschtes Material und Anlaß zu einer an den Kultusminister zu richtenden Interpellation böten. Das polnische Organ meint: in diesen Bestimmungen sei einfach das System der Umänderung der alten Ortsnamen, übertragen auf die Umänderung der Personennamen, zu erblicken. Ganz besonders bedenklich erscheint dem „Dziennik" die vierte Bestimmung, welche sich auf die durch polnische Schreibweise bereits entstellten und in dieser Entstellung in den Listen gegenwärtig geführten Familiennamen deutschen Klanges bezieht; er meint: es möchten Diejenigen, welche solche Bestimmungen erlassen, nicht vergessen, welche Folgen eine solche Prozedur, wie sie in Betreff jener Namen beabsichtigt wird, in ihrer Anwendung auf die deutschen, ursprünglich aus dem Polnischen stammenden Namen (Gottschewski, Fransecki, Naschinski zc.) haben würde.

r. **Verein junger Kaufleute.** Am 7. d. M. hielt Herr Emil Bartels im Stern'schen Saale seinen zweiten Vortrag, und zwar über das Thema: „Englisch-amerikanische Lyrik". Im Eingange verlas Redner eine Schilderung Amerikas und der amerikanischen Zustände, welche Nikolaus Lenau nach seiner amerikanischen Reise entworfen hatte. Der Vortragende giebt zu, daß ein Zeitraum von 50 Jahren, welcher nun schon seit Lenau's Reise verstrichen, hinreichend ist, Vieles zu ändern und andere Verhältnisse zu schaffen, beruft sich aber auf das Zeugniß des Deutschamerikaners Knortz, welcher seit 20 Jahren in Amerika lebt und sich in den verschiedensten Kreisen und Verhältnissen bewegt hat, und welcher versichert, daß die Schilderung Lenau's noch heut vollkommen zutreffend sei. Der Dichter ruft in derselben bedauernd aus: „Der Amerikaner hat keinen Wein, keine Nachtigall. Dies letztere kommt mir vor wie poetischer Fluch, der auf Amerika lastet." Lenau will durch diese Worte beweisen, daß aus dem Grunde Amerika auch kein dichterisches Genie hervorbringen könne. Diese Schilderung nennt Redner eine zutreffende, trotzdem aber einseitige. Goethe weist den Mangel an dichterischen Größen dadurch nach, daß er sagt, die Erinnerung fehle den Amerikanern; denn sie haben keine verfallenen Schlösser und keine Basaltfelsen. Die Amerikaner haben eben keine Vergangenheit; denn bei ihrer Ansiedelung werfen sie die ganze politische Vergangenheit hinter sich. Von dem ganzen Eigenthum ihrer lehnspflichtigen und feudalen Ahnen haben sie nichts fortgenommen. Das politische System entbehrt deswegen nichts; das nationale Leben ist im Gegentheil freier, bewußter und praktischer geworden. In ästhetischer Hinsicht ist Amerika aber zu kurz gekommen; denn eine lange bewegte Vergangenheit ist Leben und Luft für den Künstler. Die Wirkung einer großartigen Natur fördert zwar die dichterische Entwickelung, aber man vergißt dabei zu leicht, daß die Natur da nicht denselben hohen Einfluß auf den Menschen ausübt, wo die höhere Kultur fehlt. Erst muß sich die Dichternatur entwickelt haben, dann erst bewirkt Gottes freie Natur belebende und erhebende Kraft auf Leben und Gemüth. In diesem Sinne bezeichnen verfallene Schlösser eine alte Zivilisation; um sie kreist der Vogel der Sage, auf ihren Zinnen weilt der Glanz der scheidenden Romantik. Redner wirft die Frage auf, wo vor 100 Jahren der amerikanische Dichter seine vaterländischen Stoffe hätte hernehmen sollen; die Cooper'schen Indianer besitzen zwar eine große Anziehungskraft, aber nur für Diejenigen, denen die wirklichen Indianer unbekannt sind. Naheliegendes zu besingen sei nicht des großen Dichters Art, selbst Schiller wagte es nicht, der Gegenwart näher zu treten, als in seinem „Wallenstein". Für Amerika lagen die Thaten des Unabhängigkeitskrieges noch zu nahe, und aus diesem Grunde schon versteht es sich, daß die Anfänge der Poesie nur geringe waren. Von 1670 bis gegen 1800 hat das Land keinen Dichternamen von Bedeutung zu nennen. Im Jahre 1782, dem letzten Jahre des Freiheitskrieges, war Roger Irwing der erste Schriftsteller, der sich europäischen Ruf erwarb. Fünf Jahre nach Irwing kam Richard Dana, 1789 Cooper, 1794 Fitzgreen, 1795 Halleck und Percival, 1807 Longfellow und 1811 Edgar Allan Poe. Die Zeit von 1782 bis 1811 schenkte den Amerikanern Namen, die alle Zweige der Dichtkunst umfaßten. Wie die Lyrik überall am Anfang jeder Kultur liegt, so auch in Amerika. Die Anzahl der Lyriker von Ruf ist außerordentlich groß. Neben den Dichtern giebt es auch eine große Anzahl von Dichterinnen, die durchaus nicht bedeutungslos dastehen. Der Grundzug der amerikanischen Lyrik ist ein elegischer, der oft an die schwermuthsvollen Töne Lenau's erinnert. Dabei erscheint es zur Beurtheilung des Letzteren befremdend, daß aus demjenigen Volke, welches dem Dichter so durchaus unsympathisch war, so viele geistesverwandte Poeten hervorgegangen sind. Form und Ausdruck der amerikanischen Lyrik ist theils der englischen, theils der deutschen Dichtung entlehnt, was auch ganz naturgemäß ist. Wo Sprache und Sitte so verwandt sind, wie es in Amerika der Fall ist, wo solche Muster vorhanden sind, wie die aus England und Deutschland, da ist für das Erste keine Selbständigkeit zu erwarten. Erst einige der jüngeren und jüngsten Lyriker haben echt amerikanischen Charakter. Redner verliest nun eines der neuesten amerikanischen Gedichte von Bret Hart, welches für unsere Ohren bizarr, [illegible] roh klingt, doch echt amerikanisch ist. Ferner wurde eine Anzahl neuer Gedichte der bedeutendsten amerikanischen Lyriker vorgelesen, welche der Vortragende meistens selbst übersetzt hatte. Länger beschäftigte sich derselbe hierauf mit Longfellow, der von allen anderen in Deutschland bekannt und erst im vorigen Jahre gestorben ist. Er hat sich in seinen Schöpfungen vollständig nach deutschen Mustern gerichtet, so daß seine Muse den Deutschen speziell anheimelt. Ein zweiter Grund seiner Popularität bei uns ist darin zu suchen, daß zahlreiche Gedichte durch Freiligrath übersetzt worden sind. Ein oft, und nicht mit Unrecht getadelter Zug seiner Lyrik ist der Hinweis auf die moralische Pointe. — Redner trug nun zwei Gedichte Longfellows vor: „Der Regentag" und „Am Abend", letzteres in der Uebersetzung von Ernst Eckstein. Nach einigen minder bedeutenden Lyrikern gelangte der Vortragende zu Edgar Allan Poe, zu dem Schöpfer des berühmten amerikanischen Gedichtes: „Der Rabe", welches wohl schon zwanzig mal ins Deutsche übersetzt worden ist. Dieses großartige Gedicht skeptischen Zweifels und trauervoller Erinnerung, welches Redner ebenfalls zum Vortrag brachte, ist von einem Dichter, welcher die Begabung und Geistesrichtung [illegible] anderen in sich vereinigte, von Alfred de Musset und Theodor A. Hoffmann. Leider aber hatte er mit beiden auch einen anderen Zug gemeinsam, der ihn im höchsten Maße unglücklich machte und der ihn 1849 eines frühen Todes sterben ließ — den Zug zur Flasche. — Zum Schluß verweilte Redner noch bei einer Dichterin, welche ihre Werke unter dem Pseudonym Stuart Sterne publizirte. Sie ist die Tochter des Gustav Blöde in Brooklyn. 1845 zu Dresden geboren, kam sie mit ihren Eltern nach der Revolution im Jahre 1850 nach Amerika und lebte seit 1860 in Brooklyn, wo ihr Vater eine passende Stellung gefunden hatte. Sie gab sich nach dieser Zeit ihrer Muse ganz hin, und die erste Sammlung ihrer Gedichte erschien im Jahre 1875. In den Jahren 1878—81 folgten mehrere epische Publikationen. Redner verlas nun zwei Gedichte: „Die Macht" und „Todte Hoffnung", und schloß damit zu gleicher Zeit seinen etwa 1¼ stündigen Vortrag. — Aus der interessanten Schilderung ist ersichtlich, daß das junge Amerika bereits ein Dichtergeschlecht hervorgebracht hat, welches sich neben dem gegenwärtigen des alten Europas wohl sehen lassen kann. Ein Dichtergenie ersten Ranges ist noch nicht entstanden, doch verdient dabei der Umstand in Betracht gezogen zu werden, daß in unserer Literatur die erste Blütheperiode erst in das 13. Jahrhundert, die zweite erst in das Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts fällt. — Zu bedauern war es, daß der höchst interessante Vortrag nicht ein so zahlreiches Auditorium herbeigezogen hatte, wie er es seinem Werthe nach verdient hätte.

Vermischtes.

* **Köln**, 8. März. [Verkehrsstörung.] Die rückständige Abendpost vom 6., sowie die englische Morgenpost vom 7. d. M. ist außerplanmäßig in Verviers um 8 Uhr 39 Minuten Vormittags geblieben. Grund: Schneesturm im Kanal.

Telegraphische Nachrichten.

Kaiserslautern, 8. März. Bei der heute hier stattgehabten Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Bezirk Kaiserslautern-Kirchheimbolanden wurde der Landwirth und Mühlenbesitzer Schloßstein in Albisheim (liberal) mit 155 Stimmen gewählt, der Kandidat der Demokraten, Scheu, erhielt 24 Stimmen. Die Kandidatur des Bezirkshauptmanns Schmitt von Kaiserslautern war vor der Wahl zurückgezogen worden.

Pest, 8. März. [Abgeordnetenhaus.] (Fortsetzung der Mittelschuldebatte.) Berzeviczy (liberal) erklärte, daß den auf dem Unterrichtsgebiete der Gesellschaft fühlbar gewordenen Mängeln nur durch strenge staatliche Kontrolle und durch Maturitätsprüfungen abzuhelfen sei. Was die angeblichen Vorwürfe der Sachsen betreffe, so möchten sich dieselben nicht wundern, wenn die ungarische Nation sie ungerechter Angriffe beschuldige; eine sächsische Frage bestehe nur, insofern, als die

Ungarn mit vollem Rechte von den Sachsen erwarten könnten, daß letztere künftighin den gerechten Anforderungen des ungarischen Staates entsprechen würden. Nach einer persönlichen Bemerkung Wolffs erklärt Kaiser (Sachse), daß er die Vorlage besonders deshalb ablehne, weil dieselbe die Autonomie der siebenbürgischen protestantischen Kirche verletze. Er verwahrt sich gegen die Behauptung, als opponire er aus Antipathie gegen den ungarischen Staat und die ungarische Nation. — Fortsetzung der Debatte morgen.

Paris, 8. März. [Senat.] Lalanne (von der Linken der Deputirtenkammer) wurde zum lebenslänglichen Senator gewählt. Hierauf wurde der erste Artikel der Assoziationsvorlage berathen; derselbe besagt, daß alle Vereine, welche zum Zweck haben, sich mit religiösen, literarischen, wissenschaftlichen oder ähnlichen anderen Gegenständen zu beschäftigen, unter gewissen Bedingungen geschlossene sein können. Der Minister des Innern, Waldeck Rousseau, sprach sich gegen den Artikel aus, da die Regierung demnächst einen Gesetzentwurf über die Assoziationen vorlegen müsse. Simon beschuldigt das Kabinet, daß es in dem von ihm angekündigten Gesetzentwurfe denen, die zum religiösen Theile der Gesellschaft gehörten, die Freiheit entziehen wolle und fordert den Senat im Namen der Freiheit auf, dem ersten Artikel zuzustimmen. Der Artikel wird mit 169 gegen 122 Stimmen abgelehnt. — Der „Temps" erfährt, die Polizei habe Befehl erhalten, morgen alle Ansammlungen und Zusammenrottungen zu verhindern. — Aus Géryville von gestern wird gemeldet, das Expeditionskorps im äußersten Süden von Algier habe seine Vorbereitungen beendet, die erste Kolonne unter Befehl des Generals Thomassin werde morgen nach el Abiod Sidi Scheik abgehen, wo sie mit der heute unter Befehl Négriers von Ainsefra abgegangenen Kolonne zusammentreffen werde.

London, 8. März. [Unterhaus.] Der Premier Gladstone lehnte es ab, Northcote einen Tag für die Berathung seines Antrags, betreffend die s. Z. erfolgte Freilassung Parnell's und Genossen zu bestimmen. Northcote erklärte darauf, die Regierung habe zum dritten Male seine Herausforderung zurückgewiesen; er halte es für nutzlos und unnöthig, auf seinem Antrag zu beharren. Nutzlos sei das Beharren auf dem Antrag, weil die Festsetzung eines Tages zur Berathung desselben ohne die Unterstützung der Regierung unmöglich sei und unnöthig sei dasselbe, weil die Schlußfolgerung, die man aus der ihm ertheilten Antwort zu ziehen habe, so klar sei, daß jede weitere Begründung derselben überflüssig erscheine.

London, 8. März. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Tamatave an der Ostküste von Madagascar vom 23. v. M.: Das französische Kanonenboot „Vaudreuil" ist hier angekommen, die anderen französischen Kriegsschiffe befinden sich an der Nordwestküste von Madagascar, unter der Bevölkerung herrscht große Erregung, man trifft Vorbereitungen, um den Franzosen Widerstand zu leisten. Ein englisches Kriegsschiff ist bis jetzt noch nicht eingetroffen.

Konstantinopel, 8. März. Ein kaiserliches Jrade ordnet an, daß den Beamten in Mekka und Medina die seit zwei Jahren erhobenen zehnprozentigen Gehaltsabzüge zurückerstattet werden sollen. Ein besonderer Abgesandter überbringt ihnen auch die rückständigen monatlichen Gehaltsrückstände. Es verlautet, daß Said Pascha, der frühere Minister des Auswärtigen, zum Botschafter in Berlin ernannt werden wird.

Prinz Friedrich Karl wird von Palmyra über Smyrna und Kreta nach Athen gehen, von wo die Rückkehr über Triest erfolgen soll.

Hamburg, 9. März. Die dänischen Taucher, welche das Wrack der „Cimbria" untersuchten, konnten wegen des trüben Wassers und der starken Strömung nichts ermitteln; sie glauben, von der Ladung sei Nichts zu bergen, da drei Decks gesprengt werden müßten, worauf sich dieselben nicht einlassen wollen.

Rom, 9. März. Der Papst empfing anläßlich seines Geburts- und Krönungstages auch die Glückwünsche Erringtons und Ullenjew's.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Wetterbericht vom 8. März, 8 Uhr Morgens

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter	Temp i. Cels. Grad
Mullaghmore	767	NO 6	heiter	3
Aberdeen	766	NNO 6	Schnee	1
Christiansund	767	SO 1	heiter	—5
Kopenhagen	756	NO 4	wolkenlos	—5
Stockholm	756	NO 4	Schnee	—5
Haparanda	759	N 4	wolkenlos	—9
Petersburg	—			
Moskau	743	SW 1	bedeckt	—3
Cork, Queenst.	764	NNO 6	heiter	1
Brest	754	N 7	heiter [1]	1
Helder	—			
Sylt	756	NO 4	wolkenlos	—4
Hamburg	754	NNO 3	halb bedeckt [2]	—5
Swinemünde	754	ONO 1	Schnee	—3
Neufahrwasser	752	NW 1	heiter [3]	—6
Memel	750	NNO 3	bedeckt	—5
Paris	—			
Münster	752	NO 1	wolkenlos	—4
Karlsruhe	747	SW 3	bedeckt [4]	—1
Wiesbaden	747	O 4	Schnee [5]	—2
München	750	SW 1	wolkig	—8
Chemnitz	753	still	heiter	—8
Berlin	751	NO 2	heiter	—3
Wien	751	NNW 1	halb bedeckt	—5
Breslau	752	O 2	halb bedeckt [6]	—5
Ile d'Aix	—			
Nizza	—			
Triest	741	ONO 4	bedeckt	0

1) Grobe See. 2) Dunst. 3) Nachts Schnee. 4) Nachts Schnee. 5) Nachmittags, Nachts Schneefall. 6) Nachts Schnee.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Während hoher Luftdruck über Nordwestbritannien und Norwegen sich ausgebreitet hat, lagern umfangreiche Gebiete niederen Luftdrucks über Süd- und Osteuropa, dementsprechend über Britannien und dem Nord- und Ostseegebiete meist mäßige bis starke nördliche und nordöstliche Winde, im Binnenlande Zentral-Europas dagegen ist die Luftbewegung allenthalben leicht, meist aus veränderlicher Richtung. Auf dem ganzen Gebiete ist das Wetter kalt, veränderlich, vielfach zu leichten Schneefällen geneigt, im Süden meist trübe. Der Frost hat an Umfang und Intensität erheblich zugenommen, München und Chemnitz melden 8, Krakau und Königsberg 10, Lemberg 11 Grad Kälte. Die Frostgrenze verläuft von den Shetlands südwärts über Bordeaux nach den Pyrenäen und von dort ostwärts nach Triest.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
8 Nachm. 2	745,9	N mäßig	halbheiter	— 1,0
8. Abnds. 10	749.7	N schwach	heiter	— 3,7
9. Morgs. 6	750,5	N schwach	heiter	— 6,4

Am 8. Wärme-Maximum: — 0°5 Cels.
„ „ Wärme-Minimum: — 6°3 „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. März Morgens 2,16 Meter.
„ „ 8 „ Mittags 2,18 „
„ „ 9 „ Morgens 2,22 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 8. März. (Schluß-Course.) Auf die Londoner Goldentnahme sämmtliche Gebiete matt.

Lond. Wechsel 20,047. Pariser do. 81,075. Wiener do. 170,60. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 100⅛. R.-M.-Pr.-Anth. 126⅝. Reichsanl. 102. Reichsbank 150⅛. Darmstb. 156. Meining. Bk 96. Oest.-ung. Bk. 707,00. Kreditaktien 271⅛. Silberrente 66¾. Papierrente 66½. Goldrente 82¾. Ung. Goldrente 75⅝. 1860er Loose 121⅛. 1864er Loose 318,00. Ung. Staatsl. 226,00. do. Ostb.-Obl. II. 94⅛. Böhm. Westbahn 255. Elisabethb. —. Nordwestbahn 177⅝. Galizier 260½. Franzosen 290. Lombarden 123⅛. Italiener 89¾. 1877er Russen 89¼. 1880er Russen 72. II. Orientanl. 57¾. Zentr.-Pacific 112⅝. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57½. Wiener Bankverein 101, 5% österreichische Papierrente 66½, Buschtehrader —, Egypter 74½. Gottbardbahn 110⅛. Türken 12⅛.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 270¾, Franzosen 290¼, Galizier 260⅝. Lombarden 123½, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 74⅛. Gottbardbahn —.

Frankfurt a. M., 8. März. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 269⅛, Franzosen 288, Lombarden 122⅛, Galizier 259⅞, österreich. Papierrente —, Egypter $73\frac{15}{16}$, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 110, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn —,—, Elbthal —, 4proz. ung. Goldrente —. II. Orientanleihe —. Böhmische Nordbahn —. Matt, Deutsche Bank lebhaft 157½.

Wien, 8 März. (Schluß-Course.) Schluß ruhiger.

Papierrente 78,25. Silberrente 78,55. Oesterr. Goldrente 97,70. 6proz. ungarische Goldrente 119,95. 4proz. ung. Goldrente 88,40. 5proz. ung. Papierrente 86,40. 1854er Loose 118,75. 1860er Loose 130,75. 1864er Loose 167,50. Kreditloose 170,50. Ungar. Prämien. 116,75. Kreditaktien 309,10. Franzosen 338,50. Lombarden 143,30. Galizier 305,25. Kasch.-Oderb. 145,50. Pardubitzer 150,50. Nordwestbahn 205,75. Elisabethbahn 215,75. Nordbahn 2780,00. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 117,00, Anglo-Austr. 115,50. Wiener Bankverein 112,00. Ungar. Kredit 309,50. Deutsche Plätze 58,50. Londoner Wechsel 119,80. Pariser do. 47,50. Amsterdamer do. 99,30. Napoleons 9,49½. Dukaten 5,63. Silber 100,00. Marknoten 58,52½. Russische Banknoten 1,19. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 165,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Elbthalb. 226,75, Tramway 224,25. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 92,90.

Wien, 8. März. Ungar. Kreditaktien 309,75, öster. Kreditaktien 309,20, Franzosen 338,50, Lombarden 143,25, Galizier 305,25, Nordwestbahn —,—, Elbthal 226,50, österr. Papierrente 78,25, do. Goldrente —,—, 6 proz. ungar. Goldrente —,—, do. 5 proz. Papierrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 88,37½, Marknoten 58,55, Napoleons 9,49½ Bankverein 112,03, Anglo-Austrian —. Besser.

Wien, 8. März. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 310,00, österr. Kreditaktien 309,80, Franzosen 339,00, Lombarden 143,50, Galizier 305,00, Nordwestbahn 206,00, Elbthal 227,25, österr. Papierrente 78,17½, do. Goldrente 97,70, ungar. 6 pCt. Goldrente 120,15, do. 4 pCt. Goldrente 88,47½, do. 5pCt. Papierrente 8,460, Marknoten 58,55, Napoleons 9,49½, Bankverein 112,70. Still.

Nachbörse: Matt. Oesterreich. Kreditaktien 307,00.

Paris, 7. März. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 82,27½, Anleihe von 1872 115,85, Italiener 89,55, österr. Goldrente —,—, Türken 12,30, Türkenloose 57,09, Spanier inter. —, do. neue Spanier $63\frac{1}{16}$, Ungar. Goldrente —,—, Egypter 375,00, 3proc. Rente —,—, Banque ottomane 755,00. Suezkanal-Aktien —. Lombarden 311,25. Ruhig.

Paris, 8. März. (Schluß-Course.) Behauptet.

3proz. amortisirb. Rente 82,95, 3proz. Rente 82,20, Anleihe de 1872 115,75, Italien. 5proz. Rente 89,35, Oesterreich. Goldrente 84,00, 6proz. ungar. Goldrente 102,00, 4proz. ungar. Goldrente 75½, 5proz. Russen de 1877 92,00, Franzosen 716,25, Lombard. Eisenbahn-Aktien 310,00, Lombard. Prioritäten 288,00, Türken de 1865 12,25, Türkenloose 57,00, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier —,—, Spanier neue 63,00, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2377,00, Banque ottomane 754,00, Union gen. —, Credit foncier 1377,00, Egypter 373,00, Banque de Paris 1070, Banque d'escompte 540,00, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,24½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Florenz, 8. März. 5pCt. Italien. Rente 90,10, Gold 20,10.

Petersburg, 8. März. Wechsel auf London $24\frac{3}{32}$, II. Orientanleihe 92¼, III. Orientanleihe 92¼.

London, 8. März. Consols $102\frac{3}{16}$, Italien. 5prozentige Rente 88⅞. Lombarden 12⅝, 3proz. Lombarden alte 11⅜, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 85½, 5proz. Russen de 1872 87½, 5proz. Russen de 1873 86¾, 5proz. Türken de 1865 12. 3½proz. fundirte Amerik. 106¾, Oesterreichische Silberrente 66, do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 74¼, Oesterr. Goldrente 83. Spanier 62¾. Egypter 73¾, Ottomanbank 19⅞, Preuß. 4proz. Consols 100⅛. Ruhig.

Silber —. Platzdiskont 2⅞ pCt.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,65. Wien 12,14. Paris 25,45. Petersburg 23⅛.

Aus der Bank flossen heute 340,000 Pfd. Sterl.

Produkten-Kurse.

Köln, 8. März. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,50, per März 19,30, per Mai 19,55, per Juli 19,85. Roggen loko 14,50, pr. März 14,10, per Mai 14,30, per Juli 14,55. Hafer loco 14,00. Rüböl loco 39,50, pr. Mai 39,40, per Oktober 32,10.

Bremen, 5. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Matt. Standard white loco 7,15 Br., per April 7,35 Br., per Mai 7,45 Br., per Juni 7,60 Br., per August-Dezember 8,00 Br.

Hamburg, 8. März. (Getreidemarkt.) Weizen loco und auf Termine ruhig, per April-Mai 184,00 Br., 183,00 Gd., per Mai-Juni 186,00 Gd., 185,00 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per April-Mai 134,00 Br., 133,00 Gd., per Mai-Juni 134,00 Br., 133,00 Gd. — Hafer u. Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 79,00 per Mai 78,00. — Spiritus still, per März 43 Br., per April-Mai 40¾ Br., per Juni-Juli 41 Br., per Juli-August 41¾ Br. — Kaffee sehr fest, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 7,50 Br., 7,45 Gd., per März 7,59 Gd., per August-Dezember 8,10 Gd. Wetter: Frost.

Wien, 8. März. (Getreidemarkt.) Weizen per Frühjahr 10,05 Gd. 10,10 Br., per Herbst 10,52 Gd., 10,57 Br. Roggen per Frühjahr 7,58 Gd., 7,63 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,87 Gd. 6,92 Br. — Mais (internationaler) pr. Mai-Juni 6,85 Gd., 6,90 Br.

Pest, 8. März. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Frühjahr 9,90 Gd., 9,63 Br., per Herbst 10,22 Gd., 10,25 Br. — Hafer per Frühjahr 6,42 Gd., 6,45 Br., Mais per Mai-Juni 6,37 Gd., 6,40 Br. Kohlraps pr. Aug.-September 13¾.

Amsterdam, 8. März. Bancazinn 58½.

Amsterdam, 8. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen per Mai 274. Roggen per März 168, per Mai 170. Rüböl loco —, per Mai —, per Herbst —.

Antwerpen, 8. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loco 18¼ bez. u. Br., per April 18½ Br., per Mai 18½ Br., per September-Dezember 20¼ Br. Ruhig.

Leith, 7. März. [Getreidemarkt.] Markt außerordentlich matt, Preise für alle Artikel nominell, unverändert seit letzter Woche. — Wetter: Sehr kalt.

Paris, 8. März. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per März 25,50, per April 25,80, per Mai-Juni 26,60, per Mai-August 28,30. — Roggen fest, per März 16,00, per Mai-August 17,50. — Mehl 9 Marques weich., per März 57,25, per April 57,75, per Mai-Juni 58,75, per Mai-August 50,75. — Rüböl träge, per März 105,75, per April 106,25, per Mai-August 99,50, per Sept.-Dez. 82,50. Spiritus fest, per März 56,50, per April 55,25, per Mai-August 54,50, per September-Dezember 53,00. — Wetter Veränderlich.

Paris, 8. März. Rohzucker 88° loco fest, 51,75 a 52,00, Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per März —,—, per April 60,25, per Mai-August 61,25, per Oktober-Januar 60,25.

Glasgow, 8. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed number warrants 47 sh. 11 d.

London, 8. März. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Thauwetter.

London, 8. März. Havannazucker Nr. 12 22¼. Fest.

London, 8. März. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

Liverpool, 8. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 8000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 8. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische März-April-Lieferung $5\frac{9}{16}$, April-Mai-Lieferung $5\frac{37}{64}$, Mai-Juni-Lieferung $5\frac{41}{64}$, Juni-Juli-Lieferung $5\frac{43}{64}$ d.

Newyork, 7. März. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $10\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans 9⅝. Petroleum Standard white in Newyork 7⅝ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅞, do. Pipe line Certifikates — D. 92 C. Mehl 4 D. 30 C. — Rother Winterweizen loko 1 D. 22½ C., do. pr. März 1 D. 21⅞ C., do. per April 1 D. 23⅜ C., do. pr. Mai 1 D. 25½ C. Mais (New) — d. 72¼ C. — Zucker (Fair refining Muscovados) $7\frac{1}{16}$. Kaffee (fair-Rio-) 9¼. Schmalz Marke (Wilcox) 11½. do. fairb. 11¼, do. Rohe u. Brothers $11\frac{7}{16}$. Speck (short clear) 10⅛. Getreidefracht nach Liverpool 5 D.

Newyork, 7. März. Visible Supply an Weizen 23,200,000 Bushel, do. do. an Mais 13,600,000 Bushel.

Marktpreise in Breslau am 8. März.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	19 70	18 60	17 30	16 10	14 50	12 50
dto. gelber		18 10	16 20	14 90	13 70	12 40	11 50
Roggen		13 10	12 80	12 60	12 20	11 50	11 10
Gerste		15 20	14 40	13 40	12 10	11 60	11 —
Hafer		13 30	12 80	12 10	11 60	10 60	9 80
Erbsen		18 —	17 —	16 50	15 50	15 —	14 50

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingeset. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog.	33	80	31	80	30	—
Rübsen, Winterfrucht		31	50	30	70	28	70
dto. Sommerfrucht		29	50	27	50	24	50
Dotter		24	20	22	20	19	20
Schlaglein		22	—	21	—	18	50
Hanfsaat		24	—	22	—	20	75

Kartoffeln, pro 50 Kilgr. 2,50—3,00—3,50—3,75 Mark, per 100 Kg. 5—6—7—7,50 M., pro 2 Liter 0,10—0,12—0,14—0,15 M. — Heu, per 50 Klgr. 2,90—3,10 M., Stroh, per Schock à 600 Klgr. 20,00—21,00 Mark.

Stettin, 8. März. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. +1° R. Morgens —6° R. Barometer 28,0. Wind: Nord.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loko gelber 176—186 Mark, weißer 176—186 Mark, geringer und feuchter 120—160 Mark, per April-Mai 187,5 M. bez., per Mai-Juni 189 M. bez., per Juni-Juli 190,5 M. bez., per Juli-August 192 M. Gd., per September-Oktober 194 M. bez. — Roggen matter, per 1000 Kilogr. loko inländischer 120 bis 127 M., geringer und feuchter 100 bis 118 M., per April-Mai 133—132,5 M. bez., (gestern soll es statt 132 M. bez. 133 M. bez. heißen) per Mai-Juni 135,5—135 M. bez., per Juni-Juli 137,5 M. bez., per Juli-August 139,5 M. bez., per September-Oktober 141,5—140—141 M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Pommersche, Oderbruch u. Märker 115—120 Mark, geringe 102 bis 110 Mark, feine Qualität 125—145 M. bez. — Hafer still, per 1000 Kilo loko Pommerscher 105—117 Mark. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilogramm per April-Mai 305 M. Gd., per September-Oktober 283 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo — M. — Rüböl matt, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 80 M. Br., per März 79 Mark Br., per April-Mai 79,5 M. bez., per September-Oktober 62,5 M. nom. — Spiritus behauptet, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 52,3 M. bez., mit Faß — M. bez., kurze Lieferung ohne Faß — M., per März 52,3 M. nom. per April-Mai 53,2 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 53,8 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 54,5 M. Br. u. Gd., per Juli-August 55,3 M. bez., per August-September 55,7 M. Br. u. Gd., per September — M. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen — M., Rübsen — M., Rüböl 79 M., Spiritus 52,3 M. — Petroleum loko 8,2 M. transf. bez., Kleinigkeiten — M. tr. bez., Regulirungspreis 8,2 M. tr., alte Usance — M. transf. bez. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 8. März. Wind: NO. — Wetter: Rauh.

Während gestern und vorgestern die Erwartungen festen Marktverlaufes getäuscht wurden, so geschah das heute nach der entgegengesetzten Richtung; man ignorirte zunächst die rauhe Witterung und zog nur die vorherrschend matten Berichte in Betracht, aber der Verlauf war doch nichts weniger als flau.

Von Loko-Weizen brachten feine Gattungen behauptete Preise. Termine setzten matt und theilweise etwas niedriger ein, befestigten sich hernach aber in Folge von Deckungen der Platzspekulation und schlossen eine Kleinigkeit besser als gestern. Der Handel blieb indeß ganz ohne Belang.

Der Umsatz in effektivem Roggen ging unverändert schwerfällig und erlangte keine Bedeutung. Bezahlte Preise lassen keine Veränderung erkennen. Im Terminverkehr macht sich immer von Neuem das Vorhandensein umfangreicher Prämien Interessen fühlbahr, indem kleine Rückgänge zu Deckungen, kleine Besserungen zu Verkäufen benutzt werden. Einstweilen scheinen größere Bewegungen so ziemlich ausgeschlossen. Heute nun hatte die Nachfrage das Uebergewicht und schlossen alle Sichten ein Geringes höher als gestern.

Loko-Hafer matt. Termine unverändert. Roggenmehl besser. Mais preishaltend. Rüböl in Frühjahrssichten etwas billiger, per Herbst eher besser, im Allgemeinen aber sehr wenig belebt.

Petroleum behauptet. Die Kündigungen scheinen in der Hauptsache durch Rückkäufe der Inhaber beseitigt. Spiritus in effektiver Waare von Fabrikanten gefragt, notirte etwas höher. Auch Termine waren eher besser und fest aber im Allgemeinen recht wenig belebt.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 120—202 Mark nach Qual., mittel — ab Bahn bez., polnischer — bez., gelber märkischer und schlesischer — ab Bahn bezahlt, per diesen Monat — M. bez., per April-Mai 183—183,5 M. bez., per Mai-Juni 185—185,75 bez., per Juni-Juli 188—188,5 bez., per Juli-August — bez., per August-September — M. bez., per Septemb.-Oktober 192—192,5 M. bez. — Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogramm.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 115—137 nach Qualität, inländischer klammer 118—122, mittel —, guter 129—131 ab Bahn bez., per diesen Monat 135,5 bez., per März-April — bez., per April-Mai 136,25—137 bez., per Mai-Juni 137,75—138,25 bezahlt, per Juni-Juli 139,75—140,25 bez., per Juli-August 141,5—142,5 M. bezahlt, per Sept.-Oktbr. 143,25—144,25 M. bez. Gekündigt 4000 Ztr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 110—200 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 115—150 nach Qualität, per diesen Monat —, guter preußischer 126—129, mittel do. — abfallender —, do. ord. —, do. mit Geruch —, guter pomm. 120—125 bez., mittel do. —, mit Geruch —, per April-Mai 121,75 bez., per Mai-Juni 122,75 bez., Juni-Juli 124 bez. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Mais loko — nach Qualität, per diesen Monat — Mark bez. Donaumais — M., per April-Mai — M. bezahlt. — Gekündigt —,— Ztr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Erbsen Kochwaare 150—220, Futterwaare 135—145 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat und März-April 19,75—19,80 bezahlt, April-Mai und Mai-Juni 19,85—19,95 M. bez., per Juni-Juli 20,05 bis 20,15 bez., September-Oktober 20,40—20,55 bezahlt. Gekündigt — Zentner.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,50, Nr. 0 24,25—22,50, Nr. 0 u. 1 21,50—20,50. — Roggenmehl Nr. 0 21,25—20,25, Nr. 0 u. 1 19,75—18,75. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß — M., per diesen Monat und per März-April — bezahlt, per April-Mai 80,2—80 bez., per Mai-Juni 79—78,9 bezahlt, per Juli-August — Mark bezahlt, per September-Oktober 62,7—62,6 bez. Gekündigt — Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Kilogr., loko — bez., per diesen Monat und per März-April 23,2 bez., per Sept.-Oktober 24,7 M. bez. Gekündigt 6000 Zentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß — bezahlt, loko mit Faß — bez., per diesen Monat und per März-April 53,5 nom., per April-Mai 53,7—53,9 M. bez., per Mai-Juni 54,—54,2 M. bezahlt, per Juni-Juli 55—55,2 bezahlt, per Juli-August 55,9—56 M. bezahlt, per August-September 56,1—56,3 bezahlt, per September-Oktober 54,6 bezahlt. — Gekündigt — Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 8. März. Die heutige Börse eröffnete in matter Haltung und mit zumeist niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die matteren Notirungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen und andere von der Spekulation ungünstig aufgefaßte Meldungen von bestimmendem Einfluß. Die Spekulation hielt sich anfangs sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in mäßigen Grenzen; im weiteren Verlaufe des Verkehrs trat dann ziemlich allgemein wieder eine Befestigung der Haltung ein, die für einige Ultimowerthe mit regeren Umsätzen verbunden war.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere, der Haupttendenz entsprechend, ihren Werthstand theilweise nicht behaupten konnten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen behauptet und ruhig.

Der Privatdiskont wurde mit 2¾ pCt. für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien erheblich niedriger ein und gingen mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren matter und wenig lebhaft.

Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen und Russische Noten als schwächer zu bezeichnen; auch Oesterreichisch-Ungarische Renten lagen schwach und ruhig.

Deutsche und preußische Staatsfonds waren fest und ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten ruhig.

Bankaktien waren meist ziemlich fest, aber ruhig; die spekulativen Diskonto-Kommandit-Antheile schwächer; Deutsche Bank nach schwächerer Eröffnung fest und lebhaft.

Industriepapiere ziemlich fest und ruhig; Montanwerthe schwächer.

Inländische Eisenbahnaktien fest und ruhig; Marienburg-Mlawka fester; Berlin-Hamburg etwas besser, Ostpreußische Südbahn, Oberschlesische ziemlich behauptet.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1.50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	5½	169,30 bz
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.		80,95 bz
	3½	80,60 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3	20,435 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	81,00 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,60 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	203,40 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	203,90 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,38 G
20-Francs-Stück	16,21 G
Dollars pr. St.	4,225 G
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	20,46 bzB
Französ. Banknot.	81,00 G
Oesterr. Banknot.	179,85 bz
Russ. Noten 100 R.	204,50 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs.-Anl.	4	102,20 bz
Kons. Preuß. Anl.	4½	103,90 bz
do. do.	4	102,10 bzG
Staats-Anleihe	4	101,00 G
Staats-Schuldsch.	3½	98,40 bzG
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,90 bzB
do. do.	4	101,10 bz
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,40 G
do.	4½	103,90 bz
do.	4	100,90 B
Landschaftl. Zentral	4	101,50 G
Kur- u. Neumärk.	3½	96,60 bz
do. neue	3½	92,90 bz
do.	4	101,50 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,25 G
do.	4	101,00 G
Pommersche	3½	92,20 G
do.	4	101,50 G
do.	4½	103,00 bz
Posensche neue	4	101,00 B
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	93,60 G
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,90 B
do. do.	4	101,60 bzG
do. Neuldsch. II.	4	100,90 bzB
do. do. II.	4½	101,80 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,00 G
Pommersche	4	101,10 G
Posensche	4	101,10 B
Preußische	4	101,00 bz
Rhein. u. Westf.	4	101,20 B
Sächsische	4	101,00 G
Schlesische	4	101,00 G
Bayer. Anl. 1875	4	102,00 G
Brem. do. 1880	4	101,30 bz
Hamb. St.-Rente	3½	88,60 bz
Sächs. do.	3	
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	149,70 B
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	302,00 bzG
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	133,30 B
do. 35 Fl.-Loose	—	223,75 bzG
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,75 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,60 bzG
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,90 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G.-P.-Pfdb. I.	5	119,90 bz
do. do. II. Abth.	5	115,30 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	188,60 bz
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	185,40 bz
Mein. 7 Fl.-Loose	—	27,60 bz
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,30 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	147,00 bzB

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	128,30 G
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,20 bz
Italienische Rente	5	89,70 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	83,00 B
do. Papier-Rente	4½	66,40 bz
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4½	66,80 a 90 bz
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	325,50 bz
do. Lott.-A. 1860	5	121,30 bzB
do. do. 1864	—	318,50 G
Pester Stadt-Anl.	6	88,30 bz
do. do. kleine	6	89,90 bz
Poln. Pfandbriefe	5	63,50 bz
do. Liquidat.	4	55,70 bz
Rum. mittel u. kl.	8	110,90 bz
do. St.-Obligat.	6	103,30 bzG
do. Staats-Obl.	5	96,70 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,25 B
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	86,10 bz
do. kons. Anl. 1871	5	87,30 a 40 bz
do. do. kleine	5	87,30 a 40 bz
do. do. 1872	5	87,30 a 40 bz
do. do. 1873	5	
do. Anleihe 1877	5	91,80 a 90 bz
do. do. 1880	4	72,10 bz
do. Orient-Anl. I.	5	57,80 G
do. do. II.	5	57,90 G
do. do. III.	5	57,90 bzG
do. Poln. Schatzobl.	4	
do. Pr.-Anl. 1864	5	140,75 bz
do. do. 1866	5	138,00 bz
do. Boden-Kredit	5	83,40 bz
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	72,00 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	103,50 B
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	46,50 bzG
Ung. Goldrente	6	102,40 et bzB
do. do.	4	75,50 et bzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	93,30 bzG
do. Papierrente	5	73,60 G
do. Loose	—	227,00 bzB
do. St.-Eisb.-Anl.	5	97,00 et bzB
do. Gold-Pfdbr.	5	

Hypotheken-Certifikate.

D.G.-C.B.Pf rz. 110	5	108,25 bzB
do. IV. rückz. 110	4½	103,25 bzG
do. V. do. 100	4	95,60 bzG
D.H.B.P. IV. V. VI.	5	103,75 B
do. do. do.	4½	102,00 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,50 bzG
Nordd. Grund-K.	5	100,50 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	107,40 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	104,50 G
do. III. V. u. VI. 100	5	101,00 G
do. II. rz. 110	4½	100,25 bz
do. III. rz. 100	4½	99,90 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	111,10 G
do. rz. 115	4½	109,50 bzB
do. II. rz. 100	4	98,10 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	113,90 bzG
do. rz. 110	4½	109,50 bzG
do. rz. 100	4½	104,80 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,40 G
P.H.-A.-B. I. rz. 120	4½	106,50 bzG
do. VI. rz. 110	5	107,25 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	97,00 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,30 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,00 bzG
do. do. rz. 110	4½	107,50 bz
do. do.	4	98,80 G
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	101,25 bz
do. do. rz. 110	4½	103,10 bz
do. do. rz. 110	4	98,60 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1881.

Aachen-Mastrich	¾	52,80 bz
Altona-Kieler	10	215,00 bzG
Berlin-Dresden	0	13,90 bz
Berlin-Hamburg	17½	342,75 bz
Bresl.-S.-Frbg.	4½	107,10 bz
Dortm.-Gron.-E.	2	57,60 bz
Halle-Sor.-Gub.	0	26,75 G
Mainz-Ludwgsh.	3⅝	100,90 bz
Marnb.-Mlawka	3½	118,90 bzG
Mckl. Frdr. Franz.	7½	183,00 bz
Münst.-Enschede	0	8,25 bzB
Nordh.-Erf. gar.	0	29,00 bz
Obschl. A.C.D.E.	11 3/10	249,00 bz
do. (Lit. B. gar.)	11 3/10	185,75 bzB
Oels-Gnesen	0	30,75 bz
Ostpr. Südbahn	0	114,00 bzG
Posen-Creuzb.	0	28,50 bzG
R.-Oder-U. Bahn	9	179,50 B
Starg. Posen gar.	4½	103,00 G
Tilsit-Insterburg	0	26,80 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	43,25 bz
do. 2½ konv.	2½	28,00 bzG
do.	0	18,90 bz
Werra-Bahn	3½	96,00 bzG
Albrechtsbahn	1½	34,40 bz
Amst.-Rotterdam	7½	145,25 bz
Aussig-Teplitz	14¾	252,00 bzG
Baltisch (gar.)	3	53,90 B
Böh. Westb. (gar.)	7½	128,40 bzB
Dux-Bodenbach	6	136,60 bz
Elis. Westb. (gar.)	5	92,50 bzG
Franz Jos.	5	82,80 bz
Gal. (C.-L.-B) gr.	7 [illegible]	130,90 et bzB
Gotthardb. 95%	(6)	110,25 B
Kasch.-Oderb.	4	61,60 G
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	70,60 B
Lüttich-Limburg	0	13,70 bzG
Oest. Fr. St. (St. M.)	6½	580,50 et bz
Oest. Ndwb.	4 3/20	353,50 G
do. B. Elb.	5	408,00 bz
Reichenb.-Pard.	4	64,75 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,41	133,25 bz
Russ. Südb. (gar.)	5	61,50 G
Schweiz. Unionsb	0	50,75 G
do. Westbahn	0	21,60 et bzB
Südöst. p. S. i. M.	⅛	248,00 et bz
Turnau-Prager	8½	
Ung.-Galiz.	5	69,00 bz
Vorarlberg (gr.)	5	76,90 bz
War.-W. p. S. i. M	5	216,75 bz
Angerm.-Schw.	1½	43,20 B
Berl. Dresd. St.-P.	0	45,80 bzG
Bresl.-Warsch „	2	74,25 G
Hall.-S.-Gub. „	3½	100,75 bzG
Marienb. Mlawka	5	110,80 bzG
Münst.-Enschede	0	20,25 bzG
Nordh.-Erfurt „	5	96,00 B
Oberlausitzer „	0	76,00 bzB
Oels-Gnesen „	1½	76,00 bzG
Ostpr. Südb. „	5	107,90 bzB
Posen-Creuzb.	3	92,30 bzG
R. Oderuf. St.-P.	9	176,10 bzG
Saalbahn „	1½	86,00 bzG
Tilsit-Insterb. „	3½	91,25 bzG
Weimar-Gera „	0	52,25 bzG
Dux-Bodenb. A.	6	131,75 bzG
do. do. B.	6	130,75 bz

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,30 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. I. II. S.	4½	103,00 G
do. III S. v. St. 3½ g.	3½	94,50 B
do. VIII. Ser.	4½	103,00 bzG
do. IX. Ser.	5	104,30 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,90 bzG
Berlin-Dresd. St. g	4½	103,00 bz
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,60 G
do. Lit. B.	4½	102,60 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	
do. III. konv.	4½	103,40 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	101,00 G
do. Lit. C. neue	4	101,00 G
do. Lit. D. neue	4½	103,25 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,25 G
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	102,90 G
do. Lit. G.	4½	102,90 G
do. Lit. H.	4½	102,90 G
do. Lit. I.	4½	102,90 G
do. Lit. K.	4½	103,00 G
do. de 1876	5	104,50 G
do. de 1879	5	104,50 G
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,30 G
do. V. Em.	4	101,20 B
do. VI. Em.	4½	105,30 bzB
do. VII. Em.	4½	103,10 bzG
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,00 G
do. Lit. C. g.	4½	103,00 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,75 bz
do. do. Lit. B.	4	101,10 G
Magd.-Wittenberge	4½	102,80 bz
do. do.	3	84,50 G
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,10 B
do. do. 1875 1876	5	104,50 bzB
do. do. I. II. 1878	5	104,50 bzB
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,75 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,80 G
do. III. Ser.	4	101,00 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,60 G
Oberschl. Lit. A.	4	100,60 G
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	100,75 G
do. gar. Lit. E.	3½	94,30 B
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,25 B
do. Em. v. 1873	4	100,80 G
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,25 G
do. do. v. 1880	4½	104,00 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	92,75 B
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	102,75 B
Oels-Gnesen	4½	102,75 bzG
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	
Rheinische	4	101,00 G
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	100,75 bzG
do. II. Serie	4½	103,00 G
Weimar-Geraer	4½	101,50 B
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 B
Aachen-Mastrichter	4	97,00 G
Albrechtsbahn gar.	5	79,60 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,00 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	86,80 bzG
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,50 B
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,80 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,40 bzG
Kasch.-Oderb. gar.	5	80,75 G
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	84,10 bz
do. 1869er gar.	5	84,00 B
do. 1872er gar.	5	84,00 B
Lemb.-Czernow. gr.	5	79,75 G
do. gar. II. Em.	5	84,00 G
do. gar. III. Em.	5	79,70 B
do. IV. Em.	5	79,30 G
Oest.-F.S., alt g. St.	3	387,50 bz
do. do. gar. 1874 do.	3	383,70 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	372,50 bz
Oest.-Franz. Stsb.	5	106,00 bz
do. II. Em.	5	106,00 bz
[illegible] Nordwb., gar.	5	86,25 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,25 bzG
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.-B.)	5	84,10 G
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	289,00 bz
do. do. neue	3	290,00 G
do. Obligat. gar.	5	101,75 G
Theißbahn	5	84,50 bzG
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	78,40 bzG
Ung. Nordostb. gar.	5	77,75 G
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,50 B
do. do. II. Em. gar.	5	94,10 ebzG
Vorarlberger gar.	5	84,80 G
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,20 G
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,30 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	104,00 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	97,20 G
Brest-Grajewo	5	87,75 bz
Chark.-Asow gar.	5	
Chark.-Krement. g	5	90,60 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	65,80 bz
Jelez-Orel gar.	5	92,25 bz
Jelez-Woronesch g.	5	88,30 G
Koslow-Woronschg.	5	97,40 bz
do. Obligationen	5	82,10 bzG
Kursk-Charkow gar.	5	92,50 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	83,25 bzG
Kursk-Kiew gar.	5	100,40 B
do. kleine	5	100,40 B
Losowo-Sewastopol	5	77,00 B
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,40 bz
Mosco-Smolensk g.	5	93,60 bzG
Orel-Griasy	5	79,90 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,25 bz
Rjaschk-Morczsk. g.	5	90,75 bz
Rybinsk-Bologoye	5	77,00 bzG
do. II. Em.	5	68,50 bzG
Schuja-Iwanowo g.	5	91,75 bz
Warschau-Teresp. g.	5	94,00 G
Warschau-Wiener II.	5	102,30 G
do. III. Em.	5	101,00 G
do. VI. Em.	5	98,10 bzG
Zarskoe-Selo	5	63,10 bzG

Bank-Aktien.

Dividende pro 1881.

Badische Bank	5 9/10	119,25 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	76,00 bz
Berl. Kassenver.	10½	187,20 bzG
do. Handelsges.	6	71,25 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	83,75 bzG
Braunschw. Krdb.	6	n 105,80 B
do. Hypothek.	5	89,50 bzB
Bresl. Disk.-Bank	5	93,50 G
do. Wechslerb.	6⅔	104,25 G
Danziger Privb.	5½	
Darmst. Bank	10	155,30 bz
do. Zettelbank	5½	111,00 B
Deutsche Bank	10½	154,00 bzG
do. Effekt. Habn	13½	131,00 G
do. Genossensch.	8	128,50 B
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,25 bzG
Diskonto-Komm.	11½	200,25 bz
Dresdener Bank	9	1[illegible]8,25 bzG
Dortm. Bkv. 50%	6½	93,00 G
Eff.-Maklbk. 50%	15½	120,00 ebzB
Goth. Grundkrdb.	4	74,50 G
do. do. neue 40%	4	82,50 bzG
Hamb. Komm. Bk.	9	131,00 G
Landw. B. Berlin	0	96,30 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9	159,10 G
Leipz. Disk.	8	107,00 G
Magd. Privatb.	5½	117,25 bzG
Meckl. Hyp.-Bank	5½	94,20 bz [illegible]
Meininger Kredit	2	96,40 bzB
do. Hyp.-B. 40%	4½	91,40 bz
Nat.-B. f. D. 50%	7	99,60 bzG
Niederlaus. Bank	4½	93,25 G
Nordd. Bank	10½	157,60
Nordd. Grundkb.	0	47,75
Oest. Krd. A. p. St.	10 [illegible]	
Oldenb. Spar-B.	15	158,00
Petersb. Dis.-B.	14½	114,50
Petersb. It. B.	12	92,50
Pomm. Hyp.-Bk.	0	4,50
Posener Prov.	7½	119,75
Pos. Landw. B.	5	[illegible]8,50
Pos. Sprit-Bank	5	73,75
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	109,00
Pr. Centr. Bd. 40%	8½	123,10
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4½	85,25
Pr. H. B. A. G. 25%	3	87,60
Pr. Imm.-B. 80%	8	111,75
Reichsbank	6⅔	149,90
Rostocker Bank	5½	97,50
Sächsische Bank	5⅝	121,00
Schaffh. B.-Ver.	3½	91,50
Schles. Bank-V.	6	109,75
Südd. Bod.-Kred.	7	128,75
B.-B. Hamb. 40%	8½	
Warsch. Kom.-B.	8½	76,50
Weimar. Bk. konv.	5½	90,75
Württ. Vereinsb.	9	133,75

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1881.

Bochum-Brwk. A	0	94,40
Donnersm.-H.	2	66,40
Dortm. Union	0	32,00
do. St. Pr. A. L. A.	4	98,60
do. Part.-O. rz. 110	5	107,10
Gelsenk. Bergw.	7½	124,50
Georg. Marienb.	5	89,75
do. Stamm-Pr.	5	
Görl. Eisenbahnb.	8	133,90
Gr. Berl. Pferdeb.	9½	189,00
Hartm. Maschin.	9	142,10
Hib. u. Sham.	4	93,50
Hörd. H.-B. kons.	0	
Königin Marienb.	4	73,50
Lauchhammer	0	44,30
Laurahütte	6	133,60
Luise Tiefbau	1	43,75
Oberschl. E.-Bed.	0	69,80
Phönix Bergw.	6	91,00
do. do. Lit. B.	0	36,25
Schering	12	160,00
Stolberger Zink	0	25,70
Westf. Drht.-Ind.	10	126,00
Berl. Holz-Compt.	6	99,60
do. Immob.-Ges.	4½	81,50
do. Viehmarkt	0	22,60
Berzelius Bgwk.	7	104,25
Borussia, Bgwk.	0	104,90
Brauer. Königst.	0	42,50
Bresl. Oelfabr.	1½	69,00
do. Straßenb.	6	116,50
do. Wagg.-Fabr.	5½	131,50
do. Wg. (Hoffm.)	4½	129,00
Egells Maschfbr.	0	2,10
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	52,75
Glauzig. Zuckerf.	5	89,00
Inowr. Steinsalz	7	106,50
Körbisd. Zuckerf.	12	161,00
Marienb. Kotz.	0	37,10
Masch. Wöhlert	0	2,50
Oelh. Pet.-Ind.	—	45,50
Pluto, Bergwerk	0	63,00
Redenhütte kons.	5	121,50
do. Oblig.	6	107,60
Schles. Kohlenw.	5	106,75
do. Lein. Kramst.	5½	91,25
Westf. Un. St. Pr.	6	

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.